

Kurzer Bericht über die Tätigkeit der Kreisstelle Chur : der Generalversammlung vom 16. Dezember 1945 in Bern

Autor(en): **Pieth, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation**

Band (Jahr): **29 (1953)**

Heft 6: **Schweizerische Volksbibliothek 1920-1953 : Felix Burckhardt zum
Dank : Weihnachten 1953 = Bibliothèque pour tous = Biblioteca
per tutti**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurzer Bericht über die Tätigkeit der Kreisstelle Chur

Der Generalversammlung vom 16. Dezember 1945 in Bern erstattet

von Prof. Dr. FRIEDRICH PIETH

Die Gründung der Schweizerischen Volksbibliothek im Jahre 1920 erfolgte unter dem Eindruck der unbefriedigenden Bibliothekverhältnisse außerhalb der Städte und besonders auch in den Gebirgsgegenden. Diesen Landesteilen mangeln alle die Bildungsmittel, wie Hochschulen, Mittelschulen, Berufsschulen, Bildungskurse, Theater, Konzerte, Kino, die den Bewohnern in größeren und kleineren Städten zur Verfügung stehen. Soweit Bücher das Mittel zu beruflicher und außerberuflicher Belehrung und edler Unterhaltung darstellen, kann diesen Gegenden durch Bereitstellung von allgemein bildender und unterhaltender Literatur geholfen werden.

Die Schweizerische Volksbibliothek mit ihren Wanderbibliotheken eignet sich hierfür in geradezu idealer Weise. Ihre lockere Organisation ermöglicht ihr, sich den kleinsten öffentlichen und privaten Leserkreisen anzupassen. Sie erspart diesen die Einrichtung einer eigenen Bücherei mit den hierfür erforderlichen Lokalitäten, Möbeln, Arbeitskräften und erheblichen finanziellen Aufwendungen und vermag deren Lesebedürfnis dennoch vollkommen zu befriedigen. Sie ist in der Lage, sich den sprachlichen und konfessionellen Unterschieden und Wünschen anzupassen und hat die Möglichkeit, dem hintersten Weiler, der über eine Postverbindung verfügt, allgemein bildenden und unterhaltenden Lesestoff für geringe Kosten zu vermitteln.

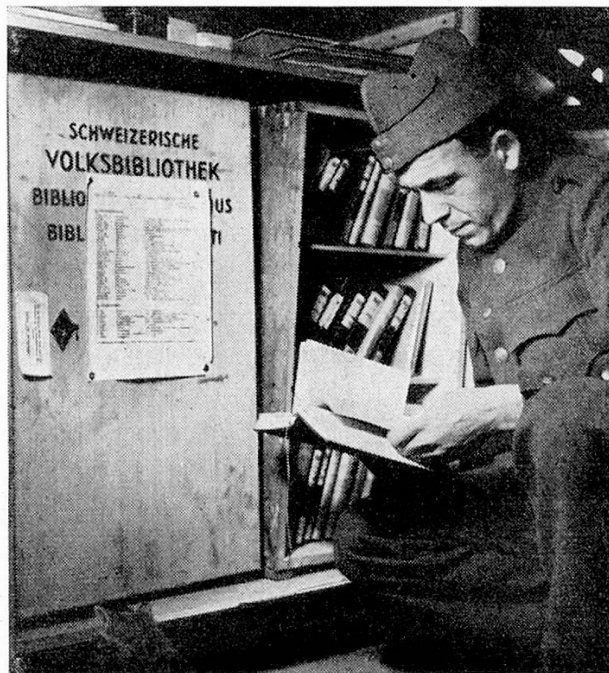
Während der Zeit des Aktivdienstes bildete die Ausleihe von Büchern an die Soldatenstuben und militärischen Einheiten die Hauptaufgabe der Schweizerischen Volksbibliothek. Dabei zeigte sich, daß die Organisation der Stiftung im Jahre 1920 so gut geraten war, daß sie gerade für die Bedürfnisse der Grenzbesetzung nicht besser hätte getroffen werden können. Vom ersten Tage an war unsere Stiftung dank ihrer großen Anpassungsfähigkeit und zweckmäßigen Arbeitsteilung in der Lage, alle vier Fronten bis zu den kleinsten und einsamsten Posten im Hochgebirge und im Verlauf der Ereignisse auch Flüchtlings-, Internierten- und Arbeitslager mit passender Lektüre in allen Landessprachen zu versehen. Viele Tausende von Büchern gingen hinaus und dürften reichen Segen gestiftet haben. Daß manches Buch unters Eis ging, war im Hinblick auf die häufigen Truppen- und Arbeitslager vorauszusehen. Im großen und ganzen aber hielten sich die Verluste in tragbaren Grenzen. Die Anfrage, ob man mit der Auswahl zufrieden gewesen sei — denn gewöhnlich wurde die Auswahl den Kreisstellen überlassen — beantworteten fast alle Stationen mit «Ja», und selten fehlte dabei ein Wort herzlichen Dankes.

Daß der starken Beanspruchung der Bücherbestände eine entsprechende Abnutzung zur Seite ging, ist begreiflich. Eine durchgreifende Auffrischung des Büchervorrates wird wohl auf allen Kreisstellen die unumgängliche Folge sein und erhebliche Mittel beanspruchen. Man sollte hoffen dürfen, daß angesichts der wohlthätigen Wirksamkeit der Stiftung die öffentliche und private Hand ihr die vermehrten Mittel nicht vorenthalten.

Der Zuteilung der Anschaffungs- und Bücherkredite sollten nach wie vor nicht ausschliesslich die Ausleihezahlen der Kreisstellen zugrunde gelegt werden, sondern nicht zuletzt auch die dringenden Bedürfnisse der Gebirgsgegenden in Betracht gezogen werden. Für diese von den Bildungszentren weit abgelegenen Gemeinden und Weiler bildet eine kleine Bibliothek fast die einzige Quelle geistiger Anregung, und diese sollte ihnen nicht geschmälert werden. Bis jetzt wurde dieser Tatsache gebührend Rechnung getragen, und die Stiftungsorgane verdienen Dank dafür.

Dankbar sei nach 25 jährigem Bestehen unserer Stiftung aber auch der beglückenden Zusammenarbeit zwischen der Hauptstelle und den Kreisstellen gedacht. Wir verdanken sie dem Umstand, daß sich die leitenden Organe jeglicher bürokratischen Bevormundung der Kreisstellen enthielten. Sie brachten diesen ein Vertrauen entgegen, das in hohem Maße verpflichtete und die Mitarbeit zur Freude machte. Möge es auch in Zukunft dabei bleiben.

Drei Aufgaben dürften die Stiftungsbehörden demnächst besonders beschäftigen: die festere Finanzierung der Stiftung, der Ausbau der Jugendschriftenabteilung und die Frage der Bücherbeschaffung für Tuberkulosekranke. Möge es gelingen, diese und andere Probleme, vor die die kommenden 25 Jahre die Schweizerische Volksbibliothek stellen werden, glücklich zu lösen.



Aus neuen Zuschriften an die Kreisstelle Chur *

Kdo. Füs. Kp. I/236

K. P., 3. April 1952

... Wir möchten nicht verfehlen, Ihnen für den uns erwiesenen Gefallen unsern besten Dank auszusprechen. Wenn die Bibliothek infolge der Verhältnisse auch nicht sehr stark benützt wurde, so konnte doch festgestellt werden, daß die Möglichkeit der Benützung von den lesefreudigen Wehrmännern sehr geschätzt wurde.

Hptm. *Schefer*

Chur, Soldatenhaus

9. Dezember 1952

... Die Bibliothek wurde von den beiden Schulen (UOS u. IRS) ziemlich rege benützt. Ich danke Ihnen im Namen aller Benützer für die Bücher und hoffe sehr, im kommenden Jahr wiederum eine Bücherauswahl zu bestellen...

Leitung: Schweizer Verband Volksdienst, *Elisabeth Geyer*

Praden, Schule und Gemeinde

25. Februar 1953

... Die Schüler hatten große Freude an diesen Büchern und waren somit den ganzen Winter beschäftigt. Für die schöne Auswahl danke ich nochmals bestens.

Eliane Lamm, Lehrerin

Poschiavo-Annunciata, Scuola

19. März 1953

... Gestern habe ich Ihnen die Kiste Bücher zurückgeschickt. Die Wahl war gut getroffen und meine Schüler hatten große Freude daran. Besten Dank.

Luigi Bondolfi, Lehrer

Obervaz, Sekundarschule

1. April 1953

Da die Bibliothek unerwartet großen Anklang gefunden hat, habe ich mir erlaubt die Bücher bis Ende des (Schul-)Jahres zirkulieren zu lassen... Die Bücher, die nicht verlangt wurden, habe ich unterstrichen. Ich habe es eigentlich bedauert, aber die Bergkinder sind in der geistigen Entwicklung etwas zurück; zudem war es das erstmal, daß ihnen ein Buch, außer dem Schulbuch, in die Hände kam. Mit herzlichem Dank und freundlichem Gruß.

Jovita Barth, Sek.-Lehrerin

Pitasch, Schule und Gemeinde

10. April 1953

Mit bestem Dank schicke ich die Bücherei zurück. Mit den Büchern war ich zufrieden und die meisten Leser auch. Um die Kosten zu decken, habe ich für jede Ausleihe 20 Rp. verlangt. Obwohl ich noch selber einige Franken darauflegen muß, um die Kosten zu decken, reut es mich nicht, daß ich die Bücherei bestellt habe. Denn in einer so kleinen Gemeinde ist es sehr wichtig, daß besonders die Jugend gute Bücher liest. Heute ist es nämlich sehr schwierig, die Schund- und Kriminalromane zu bekämpfen. Sogar in unseren abgelegenen Gemeinden werden schon viele solche Bücher gelesen. Diese Bücher sollten eben durch bessere ersetzt werden. Darum möchte ich im nächsten Herbst wieder eine solche Bücherei. Damit ich einige Bücher auswählen könnte, hätte ich gerne das Bücherverzeichnis.

A. Cadonau, Lehrer

* Vgl. Friedrich *Pieth*: Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Leserkreis der Kreisstelle Graubünden der Schweizerischen Volksbibliothek. (SA. aus dem Bündnerischen Monatsblatt 1950.)

Flims, Schule

23. April 1953

... Meine Schüler zeigten großes Interesse und erlebten sicher viel Freude und ich mit ihnen. Ich danke Ihnen für die Arbeit ...

*C. Gritti, Lehrerin**Tamins, Oberschule*

7. Mai 1953

... Die Bibliothek hat uns wertvolle Dienste geleistet. Die Bücher wurden mit großem Eifer gelesen, ein Zeichen, daß sie gut gefallen haben. Wir hoffen, auch weiterhin von dieser günstigen Möglichkeit Gebrauch machen zu dürfen. Besten Dank ...

*Joh. Monsch, Lehrer**St. Antönien, Schule und Gemeinde*

14. Mai 1953

Möchte Sie anfragen, ob ich im Herbst die gleiche Bücherwahl wieder haben könnte ... Die Schüler haben die Bücher viel gelesen und große Freude gehabt, dagegen war die Zeit für die lesenden Eltern nicht mehr günstig, weil die Frühjahrsarbeiten eingesetzt hatten.

*Marcello Zanetti, Lehrer**Brusio-Viano, Scuola*

23. Mai 1953

Die Auswahl der Bücher war sehr gut und die Schüler lasen sie mit großer Freude und Interesse. Wir werden im Herbst wieder davon Gebrauch machen ...

Piero Rampa, Lehrer

Kisten zu 100, 70, 40 und 20 Bänden

Caisses à 100, 70, 40 et 20 volumes

Cassette di 100, 70, 40 e 20 volumi